Solothurner Streiflichter : von einem Ausländer notiert

Autor(en): **Schaar, Erwin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Solothurner Streiflichter — von einem Ausländer notiert

Solothurn ist ein architektonisch reizvolles Städtchen. Die Fassaden der St.-Ursus-Kathedrale, der Jesuitenkirche evozieren fast weltstädtisches Flair. Wurde früher die Kultur auch von einer Minderheit **gegen** die Masse der Bevölkerung gemacht? Nun, dass die Bevölkerung — ausser einigen jugendlichen Fans — an solchen Filmtagen nicht sehr viel Interesse zeigt, das kann man auch in Mannheim oder in Oberhausen beobachten. Bedenklich fand ich nur, was ich an der Pressestimmentafel im Scala entdeckte: einen Ausschnitt aus einer Solothurner Zeitung. Soviel Gehässigkeit hätte ich nicht erwartet. Da wird der umstürzlerische Geist der Linken heraufbeschworen, die so oft zitierten Steuergelder der braven Bürger müssen wieder einmal für miese reaktionäre Hetze als Argument herhalten. Die Einwohner Solothurns werden aufgefordert, sich mal anzusehen, was sie da mitfinanzieren. Vielleicht reicht's ihnen. Und nächstes Jahr? Die Bürger sind aber nicht gekommen. Solothurn liegt doch gut erreichbar an der Autobahn. Gar nicht von der Aussenwelt abgeschnitten. Wer verlegt denn eine solche Zeitung? Welcher Redaktor lässt eine solche Dummheit drucken?
In der BRD kennen wir wenig vom Schweizer Film. Vielleicht ist uns Gloor ein Begriff, vielleicht Schoenherr. Ihre Filme waren auf Festivals zu sehen. Vielleicht auch Tanner. «La Salamandre» lief in Berlin. Ich war damals schon begeistert. In der welschen Schweiz ist einiges an Talenten zu entdecken. Der Einfluss des französischen Kinos ist zu spüren, oder findet die Befruchtung gegenseitig statt? Jedenfalls war auch Goretta's «Le jour de noces» ein Ereignis. Das ist zudem Professionalismus im besten Sinne. Wie so oft stellt man fest, dass man von dem Nachbarstaat Schweiz eben doch fast nichts weiss. An was das wohl liegt?
Das Publikum, die Pressekonferenzen waren eine weitere Überraschung. Da läuft man nicht rein und raus, und rein und raus. Maeder's «Eines von Zwanzig» — eine sensible Studie über behinderte Kinder — wird von allen angesehen. Das ist echtes Interesse. Die Filme laufen zudem in vernünftig eingeteilten Zeiträumen. Man kann schauen, ohne gehetzt zu werden. Und so viel Leute bei den Regisseurbefragungen! Echte Diskussionen, die auch hart werden können, wenn Fernsehleute auf zu hohem Ross sitzen. Sicher oft viel Schlagworte, Selbstdarstellungen am Mikrophon, aber wenn ich da an Mannheim denke — die paar Interessenten. Manche Journalisten scheinen dorthin nur wegen des Gesehenwerdens zu reisen. Der kleine Rahmen in Solothurn hat etwas für sich. Die Filme kommen mehr zum Zug.
«Stella da Falla» von R. A. Savoldelli. Mir gefällt der Titel des Films und der Name des Autors. Auch seine Kleidung, mit der er sich in der Realität präsentierte, war originell. Der Film eher provinziell. Warum er so herausgestellt wurde? Selbst von bekannten Filmjournalisten. Weil Savoldelli aus Solothurn stammt? Ein Heimspiel? Unter Bekannten haben ja auch 8-mm-Ferienfilme legitimes Interesse, ohne dass man gleich ein Festival anpeilen möchte. Ob der Katzenjammer für einen schon fast zum Genie verklärten 22jährigen Filmemacher, der doch bald eintreten wird, so leicht zu verantworten ist?

Erwin Schaar, München

Wegen Erkrankung des Redaktors erscheint diese Nummer verspätet. Wir bitten unsere Leser um Verständnis. Das März-Heft erscheint Mitte des Monats.